© Neda Sadreddin/Shutterstock.com

Zahnärztliche Assistenz

OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 2/2017 · Leipzig, 29. November 2017

facebook

Newsletter

© ProStockStudio/Shutterstock.com

32 So klappts mit der neuen Kollegin

© Elenyuliy/Shutterstock.com

36 Leckere Winterköstlichkeiten

Das nervt die ZFA am meisten

Schlechte Noten beim Ausbildungsreport 2017 des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Befragt wurden Auszubildende aus 25 Berufsgruppen, insgesamt 12.191 Personen. Im Gesamtranking landet die Ausbildung zur ZFA auf Platz 22. Nur Friseurinnen, Hotelfachfrauen und Fachverkäuferinnen im Lebensmittelhandwerk sind noch unzufriedener mit ihrer Ausbildung.

Kaum Kommunikation zwischen Berufsschule und Praxis

Viele Auszubildende bemängeln, dass in den Berufsschulen nicht ausreichend mit aktuellen Unterrichtsmaterialien oder moderner Technik gearbeitet wird, zudem sind die Lehrmethoden veraltet. Für Minuspunkte sorgt außerdem die mangelnde Absprache zwischen Schule und Betrieb. Nur selten kommt das in der Theorie Gelernte danach in der Praxis zur Anwendung, sodass das erlangte Theoriewissen schnell in Vergessenheit gerät.

Über die Hälfte muss Berichtsheft in der Freizeit führen

Das Berichtsheft ist wichtige Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung. Laut Gesetz ist der schriftliche Ausbildungsnachweis während der Arbeitszeit im Betrieb zu führen, der Arbeitgeber muss dem Azubi dafür also freie Zeit zur Verfügung stellen. Bei der Umfrage gaben allerdings 51,9 Prozent der ZFAs an, dass sie dieser Tätigkeit in ihrer Freizeit nachgehen müssen. Negativ gewertet wird außerdem das gehäufte Ausführen ausbildungsfremder Tätigkeiten und die oftmals mangelnde Betreuung durch Ausbilder.

Kein Ausgleich für Überstunden

Nicht immer können geregelte Arbeitszeiten im vollen Terminkalender einer Praxis eingehalten werden. Kommt es aber zu Überstunden, müssen diese entweder vergütet oder mit Freizeit ausgeglichen werden. Nur 43,7 Prozent der Auszubildenden zur ZMF geben jedoch an, dass dies in ihrem Betrieb auch tatsächlich so gehandhabt wird.

Überforderung und mangelnde Erholung

Ebenfalls zur Unzufriedenheit der Azubis trägt bei, ob sie über- oder unterfordert sind. Weder das eine noch das andere trifft nur auf 69,1 Prozent der zukünftigen Zahnmedizinischen Fachangestellten zu.

Fortsetzung auf Seite 26 ➔

Facts:
Überstunden, schlechte Betreuung und mangelnder Praxisbezug – der Ausbildungsberuf zur ZFA landete wieder auf einem der hinteren Plätze.

© pathdoc/Shutterstock.com

Neues E-Book Praxishygiene – Wissens-Update für die Praxis

Eine neue Artikelreihe verschafft dem gesamten Praxisteam einen aktuellen Überblick zu den Themengebieten Hygiene und Qualitätsmanagement.

Der wirtschaftliche Erfolg einer Zahnarztpraxis hängt nicht unwesentlich von effizienten und verlässlichen Praxisabläufen ab. Hierzu nimmt neben der Organisation innerhalb eines QM-Systems auch das Hygienemanagement eine zentrale Rolle ein. Genau hier greift das neue E-Book „Praxishygiene". Renommierte Experten geben Hilfestellung bei zentralen Aufgabenstellungen des QM sowie zu den Grundlagen und Vorbereitungen im Bereich Hygiene und zeigen, worauf es bei Infektionsschutz, Aufbereitung, Dokumentation und Validierung ankommt.

Gerade weil die Hygiene in Praxen und Krankenhäusern immer wieder in den öffentlichen Fokus rückt, ist es unerlässlich, in diesem Themengebiet up to date zu sein. Wie gewohnt kann das E-Book mit einem Klick überall auf der Welt und zu jeder Zeit gelesen werden. Das Original-Layout der renommierten *ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis* sowie eine realistische Blätterfunktion sorgen dabei für ein natürliches Leseverhalten. Benötigt werden lediglich ein Internetanschluss und ein aktueller Browser. Das E-Book ist selbstverständlich auch in gedruckter Form als Print on Demand als Broschüre zum Preis von 22 Euro zzgl. MwSt. und versandkostenfrei erhältlich.

Kontakt

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-200
Fax: +49 341 48474-290
grasse@oemus-media.de
www.oemus-shop.de

ANZEIGE

Exklusiv bei minilu.de:
Parodont Zahnfleischpflege-Gel aus der „Höhle der Löwen"

Ab sofort! Parodont Zahnfleischpflege-Gel bestellen!

- Pflegt bei Parodontitis, Zahnfleischbluten und Entzündungen
- Basiert auf antibakteriellem Schwarzkümmel-Öl
- Wirkung durch klinische Studien nachgewiesen
- Exklusiv für Praxen im hochwertigen Karton-Verkaufsdisplay mit 24 Tuben à 10 ml

Werde meine Freundin!

minilu.de
... macht mini Preise

Patricia Hoppe
Zahnärztin und Fachkundelehrerin in der Abteilung Zahnmedizinische Fachangestellte an einer Berufsschule in Düsseldorf

Nötiger Wandel

Liebe Leserinnen,

die ZFA-Ausbildung stagniert, über gute Vorsätze sind wir nicht hinausgekommen. An unserer Berufsschule werden oft 24 Klassen mit je 30 Schülern gebildet – Vorkenntnisse und Eignung? Irrelevant. Hier sollte eine Vorauswahl stattfinden – in Form der Qualifikation mittlere Reife oder mittels Eingangstest aus dem naturwissenschaftlichen Bereich.

Da das Schülerniveau so verschieden ist, ist der Fachkundeunterricht – geleitet von Zahnärzten, denen die Unterrichtsgestaltung und Leistungskontrolle selbst überlassen ist – schwierig. Die Schüler sind unzufrieden, und die Kollegen befeuern die negativen Äußerungen und die Schulleitung trägt nicht zur Lösung bei.

Den Kammern sind die Missstände bekannt. So wurden zum neuen Schuljahr interaktive Lehrbuch-CDs verschickt, um den reinen Frontalunterricht und das Lehrbuch abzulösen. Alteingesessene Kollegen wollen sich leider nicht mehr umstellen und verreißen diese Alternative, ohne sie angewendet zu haben. Dabei müssten neue Medien verpflichtend sein! Sehr gut funktioniert es z. B., kurze YouTube-Infobeiträge vorzuführen, zur Darstellung der Herstellung von Prothesen o.Ä. Entsprechende Multimediageräte sind vorhanden, allerdings zu wenige. Auch sollte man den Unterricht praktischer gestalten: Pro Klassenraum könnte ein Phantomkopf angeschafft werden, an dem man das theoretische Wissen praktisch erklären kann. Doch derlei konstruktiven Neuerungen gegenüber zeigen sich die Schulen leider oft verschlossen und erkennen den Mehrwert nicht.

Fest steht: Der Unterricht muss praxisbezogener werden. Die altbekannten Unterrichtsmethoden treffen bei der heutigen Generation nicht mehr auf fruchtbaren Boden. So geht der Berufsfrust bereits in der Ausbildung los und gipfelt ausgelernt in Stellenwechseln sowie Umschulungen – und das will ja keiner. ■

Herzliche Grüße
Patricia Hoppe

ANZEIGE

Zahnärztliche Assistenz

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0
Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw.
Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Redaktion
Kerstin Oesterreich (keo)
k.oesterreich@oemus-media.de

Anzeigenverkauf Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/ Vertrieb
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Layout/Satz
Dipl.-Designer (FH)
Alexander Jahn
Max Böhme

Lektorat
Marion Herner
Ann-Katrin Paulick

Erscheinungsweise
Zahnärztliche Assistenz
erscheint 2017 mit
2 Ausgaben

Druckerei
Vogel Druck
und Medienservice GmbH
Leibnizstraße 5
97204 Höchberg

Verlags- und Urheberrecht
Zahnärztliche Assistenz ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Titelbild: © Neda Sadreddin – Shutterstock.com

Rachenkrebs durch Oralsex?

Mediziner warnen: Immer mehr jüngere Opfer betroffen.

Humane Papillomaviren sind nicht nur Auslöser von Gebärmutterhalskrebs. Sie sind auch eine mögliche Ursache für Karzinome im Mund- und Rachenraum. Nicht zuletzt durch die Krebserkrankung des bekannten Schauspielers Michael Douglas erlangte die Erkrankung eine hohe mediale Aufmerksamkeit. Im Zuge eines Interviews berichtete er damals u. a. über die möglichen Auslöser seiner Krebserkrankung. Er gab zu, dass dies durchaus auf Oralsex zurückzuführen sei.

Nun warnen Mediziner vor einer regelrechten HPV-Epidemie in den nächsten Jahren. Erneut im Brennpunkt der Diskussion: oraler Verkehr. Das unter anderem durch Oralsex übertragene humane Papillomavirus sei ein hoher Risikofaktor für Mund- bzw. Rachenkrebs. Mediziner verzeichnen seit einigen Jahren eine besorgniserregende Zunahme der Neuerkrankungen bei Mund- und Rachenkrebs. Besonders betroffen seien zunehmend junge Menschen, berichtete Dietmar Thurnher, Vorstand der Universitätsklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde der Medizinischen Universität Graz anlässlich des Pressegespräches im Vorfeld des Jahreskongresses der Österreichischen Gesellschaft für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie. Als Ursache vermuten die Mediziner das Wechseln der Sexualpartner bzw. Sexpraktiken. Laut Studien gibt es einen engen Zusammenhang zwischen der Anzahl der Sexualpartner und dem Risiko für Krebs im Mund- und Rachenraum, berichtet science.orf.at.

Früher sei diese Erkrankung eher bei Patienten im Alter 50 plus diagnostiziert worden. Heute sind die betroffenen Patienten bis zu zehn Jahre jünger, Nichtraucher und darüber hinaus nahezu Nichtalkoholiker. ■

Quelle: ZWP online

Deutscher Preis für Dentalhygiene verliehen

Der Preis 2017 geht an die Teilnehmer der ersten multizentrischen prospektiven klinischen Studie zur Vermeidung periimplantärer Erkrankungen in der Bundesrepublik Deutschland.

Pro Jahr werden allein in der Bundesrepublik ca. 1 Million Zahnimplantate eingesetzt – bei etwa der Hälfte der implantatgestützten Restaurationen muss mit der Entwicklung periimplantärer Erkrankungen gerechnet werden. Praxisbasierte prospektive Studien zur Vermeidung dieser Erkrankungen lagen bislang nicht vor.

Die Deutsche Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde (GPZ e.V.) initiierte vor fünf Jahren zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Dentalhygienikerinnen (DGDH e.V.) eine klinische Studie mit dem Ziel, die „Effektivität unterschiedlicher Prophylaxemaßnahmen auf die Entstehung periimplantärer Entzündungen" unter Praxisbedingungen zu erfassen. Als Kooperationspartner konnten das Aktionsbündnis gesundes Implantat sowie die Abteilung Parodontologie der Universitäten Göttingen und Leipzig (Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz) gewonnen werden.

In der Laudatio würdigte Dr. Jan-Philipp Schmidt, Geschäftsführer des Aktionsbündnis gesundes Implantat, nun zentral die Mitarbeit der beteiligten Zahnarztpraxen und Dentalhygienikerinnen: „Ohne Ihr langjähriges Engagement wären wir heute nicht in der Lage, die zwei entscheidenden Studienergebnisse zu präsentieren: Mechanisches Biofilmmanagement funktioniert auch bei Implantaten – zusätzlicher Einsatz von ‚Chemie', genauer Chlorhexidin, bringt keinen zusätzlichen Nutzen, sofern die professionelle mechanische Belagentfernung in Abständen von drei Monaten erfolgt. Periimplantäre Mukositis (als Voraussetzung einer Periimplantitis) kann verhindert werden."

Der Preis ist gleichzeitig auch die Anerkennung für eine beispielhafte Zusammenarbeit von niedergelassener Praxis und Wissenschaft sowie motivierter Prophylaxeteams zum Wohle der Bevölkerung. Die Verleihung an die einzelnen Praxen/Dentalhygienikerinnen erfolgte im Rahmen der Sommerakademie des ZFZ Stuttgart (mehr dazu auf S. 34) durch Prof. Dr. Johannes Einwag, den Vorsitzenden der GPZ. Die Zusammenarbeit aller Teams wird symbolisch dadurch dargestellt, dass jeder Studienteilnehmer (je 21 Praxen und 21 Dentalhygienikerinnen) einen Teil desselben Preises (die Skulptur wurde zu diesem Zweck in 42 Teile zerteilt) erhält: jeder ein Teil des großen Ganzen. ■

Quelle: ZFZ Stuttgart

← *Fortsetzung von Seite 25 oben*

Damit bilden sie in diesem Punkt der Umfrage das Schlusslicht. Auch bei der Überforderung sind die ZFAs weit abgeschlagen: 19,5 Prozent von ihnen sehen sich ihren gestellten Aufgaben nicht gewachsen. 43,7 Prozent gaben zudem an, in der Freizeit nicht richtig vom Beruf abschalten und sich entspannen zu können.

Fazit

Gründe für die mangelnde Zufriedenheit findet der Ausbildungsreport unter anderem darin, dass viele junge Frauen den Beruf nur als Notlösung sehen und nicht in ihrem Wunschberuf arbeiten. Nur 19,9 Prozent der Zahnmedizinischen Fachangestellten geben an, dass der Beruf ihrem Wunsch bzw. ihren Interessen entspricht.

Praxen sehen Auszubildende zu oft als zusätzliche Arbeitskraft, für eine fundierte praktische Ausbildung bleibt im stressigen Berufsalltag kaum Zeit. Zudem werden sie zu schlecht bezahlt, müssen unentgeltlich Überstunden leisten und sind mit ihren Aufgaben überfordert. Dass viele ihre Ausbildung abbrechen oder danach einen anderen Beruf ergreifen, ist da nicht verwunderlich.

Sowohl die Praxen als auch die Berufsschulen sind hier in der Pflicht, die Bedingungen deutlich zu verbessern. Sowohl eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Berufsschulen und den Betrieben als auch eine methodisch-didaktische und jugendpsychologische Kompetenz seitens der Ausbilder sind nur ein Teil der Verbesserungsvorschläge des DGB. Zudem müssen die Auszubildenden besser über Rechte informiert werden und den Mut aufbringen, Missstände an die zuständigen Kammern, Gewerkschaften und Behörden zu melden. Praxen, die ihren Ausbildungspflichten nämlich nicht nachkommen, kann die Ausbildungsberechtigung entzogen werden. ■

Quelle: ZWP online

NEWTRON

Zahnerhalt dank perfekter Ultraschallschwingungen und qualitativ hochwertigen Stahlspitzen

- Die spezielle Härte entspricht nahezu dem Zahnschmelz
- Automatische Leistungseinstellung und perfekt kontrollierte Vibrationen dank der Newtron®-Technologie
- Der Anwender profitiert vom verbesserten Tastsinn
- Größtes Spitzensortiment mit höherer Wirksamkeit selbst bei niedriger Leistung – für die verschiedensten klinischen Anwendungen

ACTEON® Germany GmbH
Klaus-Bungert-Str. 5 I D-40468 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 2 11 / 16 98 00-0 I Fax: +49 (0) 2 11 / 16 98 00-48
E-Mail: info@de.acteongroup.com I www.de.acteongroup.com

ACTEON